

Unterschiede beim Trinkwasserpreis

Osterholzer Kreisblatt
v. 05.08.2020

Marktübersicht: Region liegt im Mittelfeld oder besser



Die Landeskartellbehörde hat die Tarife der Trinkwasserunternehmen verglichen. FOTO: BÜTTNER/DPA

VON BERNHARD KOMESKER

Landkreis Osterholz. Bei einer Untersuchung der Trinkwasserpreise in Niedersachsen hat der Wasser- und Abwasserverband (WAV) Osterholz einen Platz im günstigsten Tabellendrittel belegt. Je nach verbrauchter Menge, bei der die Zählergebühr unterschiedlich stark ins Gewicht fällt, liegt der kommunale Versorger auf Platz 168 bis 185 der landesweit 202 Anbieter; das bedeutet, 17 bis 34 Wasserlieferanten in Niedersachsen sind günstiger. Der günstigste Anbieter hat dabei den höchsten Rang.

Die Erhebung der Preise und Gebühren durch die Landeskartellbehörde datiert auf den 31. Dezember 2019 und wurde jetzt veröffentlicht, um eine missbräuchliche Überhöhung von Preisen der privatrechtlich organisierten Anbieter prüfen zu lassen, so ein Sprecher. Im Unterschied dazu unterliegen kommunale Versorger der Kommunalaufsicht; sie erheben streng genommen also keine Preise, sondern Gebühren. Um einen Gesamtüberblick zu bekommen, hat das Wirtschaftsministerium in Hannover sie in den Vergleich einbezogen; der letzte ist bereits elf Jahre alt.

Mit 79 Cent je Kubikmeter und 53,40 Euro Grundentgelt (jeweils netto) steht der WAV unter allen Versorgungsunternehmen recht gut da. Er beliefert die Menschen in Grasberg, Worspewede, Hambergen und Schwanewede.

WAV beliefert Stadtwerke

Die Osterholzer Stadtwerke hingegen sind kein rein kommunaler Versorger und erheben daher Preise fürs Trinkwasser. Sie belegen damit in dem Ranking Mittelfeldplätze zwischen Rang 91 (50 Kubikmeter Jahresverbrauch) und Rang 114 (400 Kubikmeter). Bei einem Kubikmeterpreis von 1,30 Euro sowie 69,08 Euro für den Zähler sind die Stadtwerke zuständig für die Kernorte von Osterholz-Scharmbeck, Lilienthal und Ritterhude, beziehen ihr Wasser aber vom WAV Osterholz.

Um Hagen und Beverstedt kümmert sich unterdessen der Wasserverband (WV) Wesermünde. 93 Cent für den Kubikmeter und 78

Euro Grundgebühr bedeuten in der Erhebung der Wettbewerbshüter für den kommunalen WV Rang 99 (bei 50 Kubikmeter Verbrauch) bis 157 (bei 400 Kubikmetern).

In der Gemeinde Gnarrenburg ist der kommunale Wasserverband Bremervörde tätig. Ein Kubikmeterpreis von 73 Cent und 70,80 Euro Grundentgelt brachten ihn beinahe in die Top Ten der günstigsten Anbieter, sofern man 400 Kubikmeter Verbrauch zu Grunde legt (188 von 202); bei 50 Kubikmetern reichte es mit Platz 134 immer noch für die günstigere Tabellenhälfte. Allerdings gelten seit 1. Januar 2020 etwas höhere Preise: 83 Cent pro Kubikmeter und 72 Euro Grundgebühr.

Anders als bei Strom oder Gas können Kunden bei Wasser nicht zwischen verschiedenen Anbietern wählen, sondern sind auf den örtlichen Versorger angewiesen. Nach der Studie, deren Daten auf der Website des Wirtschaftsministeriums (www.mwv.niedersachsen.de/wasserkartellrecht) veröffentlicht wurden, ist Trinkwasser in Holzminden und auf Juist besonders teuer sowie in Teilen der Landkreise Northeim und Göttingen.

Gänzlich anders wird in Bremen kalkuliert: Ein Kubikmeterpreis von zwei Euro und ein Zählerpreis von nur 45,50 Euro führt zu Jahreskosten, mit denen sich die Bremer im Niedersachsenvergleich am unteren Ende des teuersten Tabellendrittels (Kleinverbrauch) beziehungsweise -viertels (400 Kubikmeter) einsortieren würden.

Der Bund der Steuerzahler appellierte an die Kommunalvertreter in den Verbandssammlungen, die Wasserpreise stärker in Schach zu halten. Die Unterschiede von 500 bis 700 Prozent seien nicht nachvollziehbar. Dabei spiele es offenbar keine Rolle, ob das Trinkwasser in privatrechtlich organisierten Kommunalunternehmen wie Stadtwerken oder über Wasserzweckverbände bereitgestellt werde. In beiden Fällen gehe es darum, die Wohnnebenkosten zu begrenzen, wird Bernhard Zentgraf als Vorsitzender des Verbands in Niedersachsen und Bremen in einer Pressemitteilung zitiert.